

MANSFELD
Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens

Band 3: Die Sachzeugen

Herausgegeben vom
Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.,
Lutherstadt Eisleben,

und vom

Deutschen Bergbau-Museum Bochum

Lutherstadt Eisleben und Bochum

2008

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Mansfeld - Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens. Bd. 3: Die Sachzeugen/ hrsg. vom Verein
Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V., Lutherstadt Eisleben, und vom Deutschen Bergbau-Museum
Bochum. Eisleben: Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute; Bochum: Deutsches Bergbau-Museum
Bochum, 2008 - (Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 165)
ISBN 3-937203-40-0
978-3-937203-40-9

Gesamtorganisation:	Armin Leuchte/Rainer Slotta
Layout:	Karina Schwunk
Umschlaggestaltung:	Karina Schwunk/Angelika Friedrich
Lektorat:	Rainer Slotta
Druck und Verarbeitung:	Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Copyright: Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V., Lutherstadt Eisleben, und
Deutsches Bergbau-Museum Bochum

Die Übernahme von Texten und die Reproduktion von Abbildungen und Grafiken sind nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Autoren und der Herausgeber gestattet.

ISBN 3-937203-40-0
978-3-937203-40-9

Inhalt

<i>Der Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt Jens Bullerjahn</i> Geleitwort	6
Einführung	7
Einleitende Beiträge	
<i>Gerhard Knitzschke/Walter Klette/Peter Roloff</i> Das Ende des Mansfelder Kupferschieferbergbaus	11
<i>Joachim Breitschuh/Lutz Koch/Horst Zobel</i> Die Mansfelder Kupferindustrie nach der Wende	19
<i>Reinhardt Tilgner</i> Die Geschichte und das Wirken der GSG Gemeinnützigen Sanierungsgesellschaft Mansfelder Land mbH, Helbra	50
<i>Rudolf Mirsch</i> Die Strukturen der Mansfeld-Betriebe von 1852 bis 1990	59
Die Sachzeugen des Mansfelder Montanwesens	
<i>Gerhard Knitzschke/Stefan König/Rainer Slotta/Martin Spilker</i> 1 Die Sachzeugen des Bergbaus	65
<i>Walter Klette/Wolfgang Großpietsch/Jens Borchardt</i> 2 Die Sachzeugen der Verhüttung und Metallverarbeitung	216
<i>Hans-Joachim Langelüttich/Martin Spilker</i> 3 Die Sachzeugen der Wassernutzung	263
<i>Horst Dammköhler</i> 4 Die Sachzeugen des Transports	272
<i>Manfred Hauche/Hans-Joachim Langelüttich/Peter Sauerzapfel/ Rainer Slotta/Martin Spilker/Wilhelm Stingl</i> 5 Die Sachzeugen der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen und in dem angrenzenden Gebieten	298
<i>Gerhard Knitzschke/Stefan König/Martin Spilker</i> 6 Zeugnisse von Geologie und Subrosion in den Kupferschieferrevieren und angrenzenden Gebieten	455
Anhang	
<i>Rudolf Mirsch</i> Repräsentanten der Mansfelder Berg- und Hüttenbetriebe ab 1674	500
<i>Rudolf Mirsch</i> Auswahl einiger nach Persönlichkeiten benannter Schächte, Hütten und Bauwerke	505
Die Autoren	523
Personen-, Firmen-, Schacht-, Hütten- und Ortsregister	528

Geleitwort



Die Pflege und die Erhaltung von Technischen Denkmalen als Sachzeugen einer vergangenen Entwicklung bewahrt uns und kommenden Generationen einen besonders wertvollen Teil unserer Vergangenheit: Sie haben unsere Umwelt oft stärker geprägt als die im Mittelpunkt der klassischen Denkmalpflege stehenden repräsentativen Schlösser und Kirchen, Rats-, Bürger- und Bauernhäuser.

Die Bergwerke, Hüttenanlagen, Fabriken und Versorgungseinrichtungen sind nicht nur Zeugen von den Anfängen der Industrialisierung, sondern kündigen vielmehr in eindeutiger Weise von gesellschaftlichen Ereignissen und Prozessen, die die Menschen geprägt, Landschaften geformt und unverwechselbare Identitäten hervorgerufen haben. Als Sachzeugen einer abgeschlossenen Entwicklung sind die Denkmale unverzichtbare Identifikationsobjekte für Menschen: Sie ermöglichen es, vergangene Ereignisse nachvollziehen zu können, die Gegenwart, in der wir leben, besser zu verstehen und - vielleicht sogar - Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Dies trifft in ganz besonderer Weise für das Mansfelder Land zu – eine Region, die vom Bergbau und vom Hüttenwesen mindestens 800 Jahre lang geprägt worden ist. Der eilige Besucher des Territoriums wird sich über die Halden in ihren unterschiedlichen Formen wundern, verstehen kann er sie ohne Erklärung nicht und das ganze, unvorstellbar große Ausmaß der Bergbau- und Hüttenförderung wird er nicht ermessen können. Er wird auch das Wirken von Martin Luther und Thomas Münzer als den größten Söhnen des Mansfelder Landes nicht ohne Weiteres mit dem Montanwesen in Beziehung setzen können – nach dem Besuch der Luthergedenkstätten und der Eisleber Kirchen, der Hüttenhalden von Luthers Vater und des Allstedter Schlosses werden indessen erste persönliche Beziehungen nach einem Lernprozess entstehen, die sich bei jeder weiteren Beschäftigung mit den Sachzeugen fast zwangsläufig verstärken. Er wird für die Region des Mansfelder Landes und seine darin lebenden Mitmenschen ein besseres Verständnis entwickeln – dieser Vorgang, entstanden aus der Beschäftigung mit den Sachzeugen, ist unverzichtbar für eine gerechte und unvoreingenommene Beurteilung, die heute wichtiger denn je ist, und Menschen verbindet.

Darum begrüße ich es sehr, dass der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum sich erneut dem Thema der Bearbeitung und Deutung einer der wichtigsten deutschen Landschaften unterzogen haben. Das Herausarbeiten der Qualitäten von Technischen Denkmalen als Sachzeugnissen einer vergangenen Entwicklung ist von eminenter Bedeutung und zugleich eine Bestandsaufnahme nicht nur für die Gegenwart, sondern vielmehr für die Zukunft.

Möge diese Publikation eine weite Verbreitung finden und das Bewusstsein schärfen für das, was noch zu tun ist.

Jens Bullerjahn

Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Einführung

Im Jahre 2000 feierte das Mansfelder Land das 800jährige Bestehen des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens, schon ein Jahr zuvor hatten der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. mit Sitz in der Lutherstadt Eisleben und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum eine Gesamtgeschichte dieses bedeutsamen Teils der deutschen Montangeschichte geschrieben. Der Ausgangspunkt für die Abfassung dieser ersten Publikation war die Erkenntnis gewesen, dass es Zeit und notwendig sei, eine historische Darstellung von diesem Montanrevier zu verfassen, das Jahrhunderte hindurch der größte deutsche Silberlieferant gewesen war und nun, d. h. von 1989 an, für immer stillgelegt worden ist. Die Verfasser setzten sich weitgehend aus Führungskräften des Mansfeld Kombines zusammen – ihre Darstellungen wurden von eigener Erfahrung und eigenem Erleben geprägt, vor allem die Schilderung der Stilllegungsphase des Mansfelder Montanwesens entsprang dem Wunsch nach einer abgesicherten Darstellung der damals stattgefundenen Vorgänge.

Mit dem zweiten Band erfüllten sich die beiden Herausgeber - wieder hatten sich der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum zu einer Kooperation entschlossen - im Jahre 2004 den Wunsch, die Darstellung der historischen Ereignisse, die im ersten Band niedergelegt worden waren, durch einen Bildband zu erweitern und zu ergänzen – die reichen, im Mansfelder Land bestehenden Bildbestände zwangen geradezu zu dieser zweiten Publikation, wobei bei der Auswahl der Dokumente solche bevorzugt wiedergegeben wurden, die die Gesamtheit der gesellschaftlichen Prozesse im Mansfelder Revier und ihrer Einwohner im Besonderen widerspiegeln.

Wenn nun - wiederum nach vier Jahren - der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum eine weitere Publikation der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, die sich mit den Sachzeugen des Mansfelder Bergbaus und der metallherzeugenden und -verarbeitenden Betriebe auseinandersetzt, so erfolgt dies aus mehreren Gründen:

- Zum einen setzte nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und der Stilllegung des Mansfelder Montanwesens im Mansfelder Land eine bedrückende wirtschaftliche Stagnation ein, die lange Zeit durch ein Verharren auf dem „status quo“ der Jahre 1989/1990 gekennzeichnet war. Dem Abbruch der Produktionsanlagen folgte lange Zeit hindurch kein nachhaltiger wirtschaftlicher Aufschwung, die „Mansfelder“ fielen in ein „schwarzes Loch“, oft ohne eine persönliche Perspektive. Diese Jahre sind zwar inzwischen Vergangenheit, doch charakterisiert ein nach wie vor bedrückender Finanzmangel den im Jahre 2007 neu gegründeten Mansfeld-Südharz-Kreis, der die ehemaligen Kreise Mansfelder Land und Sangerhausen zusammengefasst hat, und damit das kulturelle Leben. Die Zukunft der Sachzeugen, sofern sie die Stilllegungsphase überdauert haben, ist ungewiss, insofern lag es nahe, in einer Art Bestandsaufnahme die noch vorhandenen technischen und gesellschaftlichen Denkmale als Ergebnisse einer langen Entwicklung und die Landschaft prägenden Zeit vorzustellen, um so auf ihre dringende Erhaltungsnotwendigkeit zur Bewahrung einer Mansfelder Identität nachdrücklich hinzuweisen.
- Zum Anderen wurden im Mansfelder Land die „Kupferspuren“ ins Leben gerufen und im Internet publiziert (www.kupferspuren.eu) - wiederum waren die beiden Herausgeber dieser Publikation stark an ihrem Entstehen beteiligt. Dass die „Kupferspuren“ heute noch nicht fest im Bewusstsein der Menschen verankert sind, hat verschiedene Gründe. Doch unabhängig vom Erfolg der Mansfelder „Kupferspuren“: Zur Unterstützung dieser Internetseite erschien es sinnvoll und notwendig, die in ihr zusammengefassten Denkmale noch einmal zu erfassen, zu beschreiben, vorzustellen und – vor allem – sie in einen breiten historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang zu stellen. Diese Publikation will neugierig machen und den Wunsch initiieren, die so außergewöhnlichen und eindrucksvollen Denkmale des Mansfelder Montanwesens selber zu besuchen und in Augenschein zu nehmen. Damit ist die Publikation auch ein ausgewiesenes Mittel zur Stärkung des durchaus noch

steigerungsfähigen Tourismus im Mansfelder Land – es bleibt den Verantwortlichen überlassen, sich dieses Hilfsmittel zu Nutze zu machen.

Neben diesen beiden Gründen existiert aber noch ein weiteres Motiv zur Abfassung dieser Publikation, das nicht verschwiegen werden soll. In den vergangenen Jahren – und in ständig zunehmendem Umfang seit der Stilllegung des Montanwesens – ist im Mansfelder Revier eine Negierung des Montanwesens als ehemals kulturellem Initiator und Katalysator zu verspüren. Das Museum der Lutherstadt Eisleben ist aufgelöst, das Mansfeld-Museum in Hettstedt und die Archive sind von der Schließung bedroht, wichtige Sammlungsbestände mit Mansfelder Kulturgut wurden bereits verlagert. Der Bergbau und das Hüttenwesen sind in den Kerngebieten des Mansfelder Landes nicht mehr „gewollt“, ihre ehemals wichtige Rolle im Leben wird weitgehend negiert, finanzielle Zwänge werden als Gründe für diese Entwicklung ins Felde geführt.

Vor diesem Hintergrund erwies es sich als unabdingbar und unverzichtbar, noch einmal auf die hohe Bedeutung des Mansfelder Montanwesens hinzuweisen. Diese Publikation soll den Menschen in der Region und ihren politischen Repräsentanten in aller Deutlichkeit vor Augen führen, welche Schätze diese unverwechselbare Region besitzt, und dass es die aus der berg- und hüttenmännischen Vergangenheit stammenden Sachzeugen sind, die diesen einzigartigen Charakter des Mansfelder Landes hervorrufen und bewirken. Daraus erschließt es sich auch in aller Deutlichkeit, dass ein Verlust der Sachzeugen eine nicht wieder gut zu machende, unerträgliche Verarmung des Mansfelder Landes nach sich ziehen würde, für die uns nachfolgende Generationen – mit Recht – verantwortlich machen würden: Die Halden müssen erhalten bleiben, ebenso die nur noch wenigen Fördergerüste und die anderen noch bestehenden, in dieser Publikation aufgeführten Denkmale: Sie machen letztlich die Lebensqualität und die Unverwechselbarkeit des Mansfelder Landes aus.

Bei der Arbeit an diesem Buch, das das letzte dieser Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute und dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum

sein wird, haben die Autoren als Augenzeugen und handelnde Personen der Jahre bis zur Wende (und auch noch kurzzeitig danach) noch einmal ihre persönlichen Erfahrungen „durchlebt“ und rekapituliert. Sie haben das Ende ihres Arbeitslebens im Mansfeld Kombinat nachvollzogen und in sehr persönlicher Weise abschätzen können, welche Veränderungen die Wende nach sich gezogen hat und wie ihre Erwartungen realisiert worden sind – oder auch nicht. Die Vorgänge dieses Wandels, der sich nach der Wende im Mansfelder Montanwesen vollzogen hat, werden hier erstmals von Augenzeugen und Beteiligten beschrieben und erläutert damit auch die herausragende Bedeutung der gebauten, noch aufrecht stehenden Sachzeugen aus der Vergangenheit – wenn diese Augenzeugenberichte jetzt nicht vorgelegt worden wären, dann wohl niemals: Die Geschichte des Mansfelder Landes wäre für spätere Generationen unvollständig und nicht mehr rekonstruierbar. Deshalb erschien es sinnvoll und notwendig, der Beschäftigung mit den Sachzeugen einige Kapitel mit der Schilderung der Entscheidungsvorgänge aus der jüngsten Vergangenheit voranzustellen, die für das Mansfelder Land von existentieller Bedeutung (gewesen) sind.

Wir wünschen den Lesern dieses Buches eine spannende Lektüre und den Besuchern des Mansfelder Landes ein besseres Verständnis von dieser wichtigen Region durch die Beschäftigung mit den Sachzeugen – vor allem aber eine fruchtbare Bewusstseinsweiterung im Sinne eines Lernprozesses für die Zukunft.

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.
Lutherstadt Eisleben

Deutsches Bergbau-Museum Bochum